

Nun nur Freitag 4. 2. 2014

Gute Schüler erhalten Geld

BILDUNG 710 000 Franken stehen an der Berufsschule neu für innovative Ideen zur Verfügung. Es sei ein Mittel gegen den Fachkräftemangel, sagt der Rektor.

CHRISTIAN GLAUS
christian.glaus@zugerzeitung.ch

«Wir machen schon sehr viel für schwächere Schüler», sagt Beat Wenger, Rektor beim Gewerblich-Industriellen Bildungszentrum (GIBZ) in Zug. «Die Förderung von besonders guten Lernenden kam im Vergleich eher etwas zu kurz.» Das will die Berufsfachschule nun ändern – mit Geld. Neu gibt es einen Fonds zur Förderung von Lernprojekten am GIBZ. 710 000 Franken stehen zur Verfügung. Das Geld stammt unter anderem aus dem Verkauf eines GIBZ-Ferienhauses im Tessin (siehe Box).

Beispiel: Möbel aus Altkarton

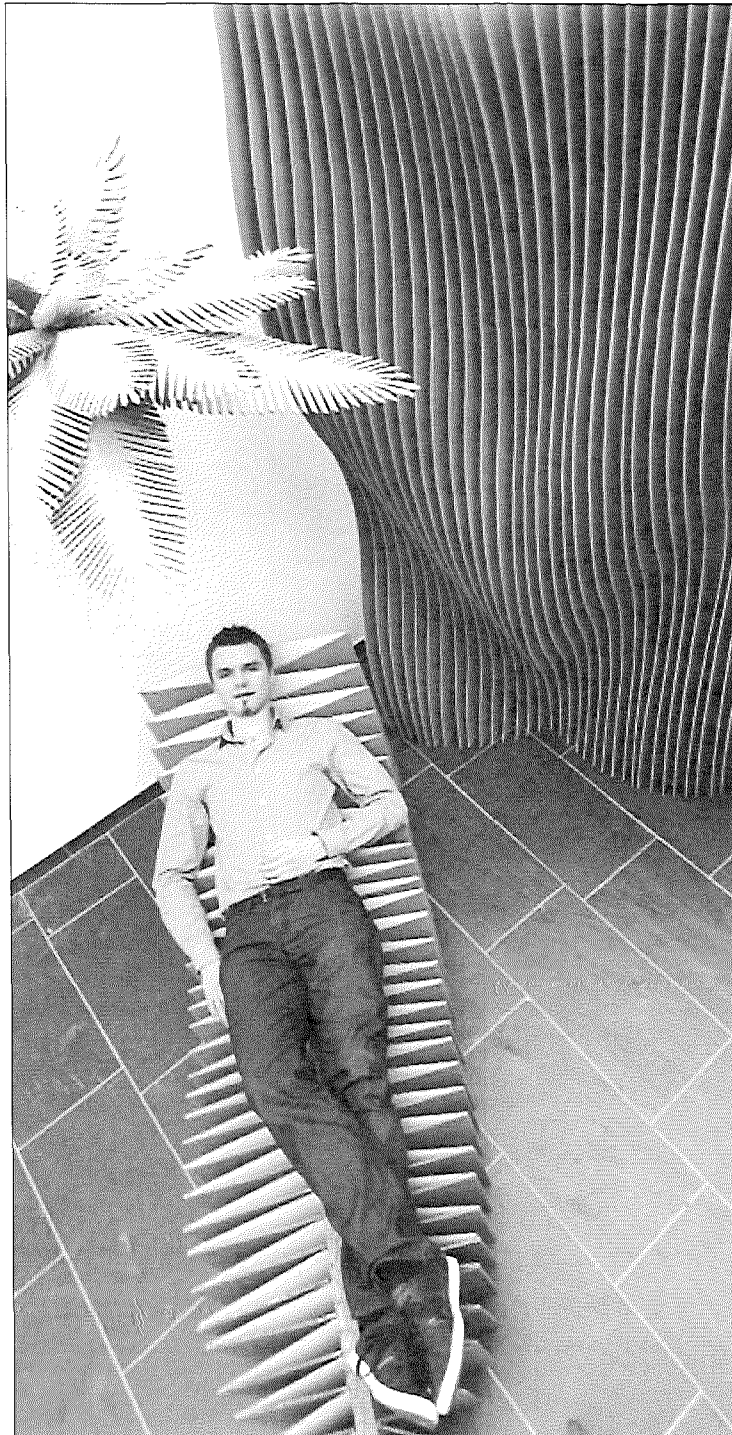
Der Fonds ist eigentlich nicht neu, dafür aber der Verwendungszweck. Bisher sollten sich die Lehrpersonen damit zusätzlich zum ordentlichen Budget Hilfsmittel wie Fachliteratur oder Tonträger kaufen können. «Doch das ist gar

«Ein Projekt darf auch mal scheitern.»

BEAT WENGER, REKTOR DER
GEWERBLICH-INDUSTRIELLEN
BERUFSSCHULE ZUG

nicht nötig. Lehrmittel können über das Kantonsbudget beschafft werden», sagt Wenger. Der neue Verwendungszweck sieht nun vor, dass die Berufsfachschule Projekte von jungen Leuten fördert, die durch ihre hervorragenden Leistungen aufgefallen sind. Wenger nennt Beispiele von aktuellen Projekten, die durch den Fonds in Zukunft Chancen auf finanzielle Unterstützung haben: «In einem Fall geht es um die Steigerung der Energieeffizienz.

Bei einem anderen Projekt arbeitet ein Schreiner daran, Möbel aus Altkarton herzustellen. Oder bei den Gesundheitsberufen wird an einer Kommunikations-Box für schwerst demente



Ein Beispiel herausragender Arbeit zeigt Schreinerlehrling Christian Mehr: Er macht Möbel aus Altkarton.

Bild Werner Schelbert

Personen gearbeitet.» Fachlich werden diese Arbeiten schon heute betreut. Doch für die Materialkosten steht kein Geld zur Verfügung. Das wird sich nun ändern.

Fünf bis zehn Projekte jährlich

Beat Wenger geht davon aus, dass pro Jahr etwa fünf bis zehn Projekte die Anforderungen für die finanzielle Unterstützung erfüllen. Jährlich stehen insgesamt etwa 10 000 bis 12 000 Franken zur Verfügung. Ob das GIBZ ein Projekt unterstützt, entscheidet eine Fachjury. «Im Zentrum steht die Person», erklärt Beat Wenger: «Sie muss höchst motiviert und vom Projekt fasziniert sein, einen gut gefüllten Schulrucksack mitbringen und bereit sein, Zeit zu investieren.» Was zähle, sei die gute, innovative Idee: «Ein Projekt darf auch mal scheitern», betont Wenger.

Der GIBZ-Rektor ist überzeugt, dass nicht nur die Lehrlinge, sondern auch die Berufsfachschule selbst von den Arbeiten profitieren: «Die Erkenntnisse eines Projektes können ja auch wieder in den Unterricht einfließen.» Und schliesslich habe auch die Wirtschaft etwas davon, wenn gute Schüler stärker gefördert werden: «Dies kann auch ein Mittel gegen den Fachkräftemangel sein.»

Ferienhaus im Tessin verkauft

FONDS cgl. Während Jahrzehnten besass das Gewerblich-Industrielle Bildungszentrum (GIBZ) im Tessin ein Ferienhaus. Dieses lag abgegrenzt auf einer Alp bei Ambri und war nur in einem rund 20-minütigen Fussmarsch zu erreichen. Dort sollten sich die Lernenden auf ihre Projekte konzentrieren können, ohne abgelenkt zu werden. Doch bei den jungen Leuten kam das Ferienhaus nicht mehr gut an. «Viele reisten mit Rollkoffer an und waren enttäuscht, dass es keine Glacékarte gab», sagt Rektor Beat Wenger. Schwere Herzens habe das GIBZ entschieden, das Rustico an eine Familie zu verkaufen. Der Ertrag kam in den Fonds zur Förderung von Lernprojekten, der sich auf rund 710 000 Franken beläuft.